

DAS NACHRICHTENPORTAL RHEIN-NECKAR

morgenweb**POP:** Sebastian Krumbiegel kommt gut an in Mannheim

Erfolg ohne die Prinzen

Spaß und Ernst liegen sehr nah beieinander. So auch beim Solokonzert von Sebastian Krumbiegel, dem Sänger der Prinzen, im Kulturhaus Mannheim-Käfertal. Die typischen Prinzen-Schlager gibt es nicht zu hören, stattdessen spielt Krumbiegel eigene Stücke oder covert die Rockmusiker Rio Reiser und Udo Lindenberg. Er möchte eine andere Seite an sich zeigen, den Musiker, der sich einmischt.

So erzählt er dem Publikum viel aus seinem Leben, berichtet von einem Angriff von "rechtsradikalem Gesocks" auf ihn, mit dem er sich später versöhnte. Nicht immer kann man ihn in seinen politischen Reden ernst nehmen, grölt er noch Sekunden vorher "Oeo"-Rufe mit dem Publikum, die mehr in ein Fußballstadion als auf die Bühne im Kulturhaus gehören. Doch bei den Zuschauern kommt der Leipziger gut an, sie unterstützen ihn lautstark.

Tiefgang bleibt auf der Strecke

Beinahe gebetsmühlenartig wiederholen sich die Liedtexte bei "Schade" oder "Erinnerung", einprägsam ja, anspruchsvoll nein. Die Lieder handeln von Depression oder Liebe, wirklicher Tiefgang bleibt an dem Abend jedoch zu vermissen: So ganz kann er seine Verbundenheit mit dem Prinzen-Pop scheinbar nicht ablegen. Erst nach der Pause spielt Krumbiegel, der 2004 als Klavierspieler des Jahres ausgezeichnet wurde, Songs von Reiser oder Lindenberg und der ebenfalls aus Leipzig stammenden Rockband Die Art.

Lindenbergs "Er wollte nach Deutschland", die Geschichte eines 15-jährigen Flüchtlings, bringt Krumbiegel am Flügel souverän zum Ausdruck, überzeugt mit Spiel und Stimme. Eine gespannte Stille erfüllt den Saal. Erst nach zwei Stunden verabschiedet sich Krumbiegel von den "Mannemern" mit einem Versprechen: "Bald sind wir wieder auf Tour mit den Prinzen, dann gibt es eine Kirchentournee durch Deutschland." *jnh*

© Mannheimer Morgen, Samstag, 17.03.2012